

Mulchsaat ohne Glyphosat



Die Fräse im Einsatz. Der Boden wird in 4-5 cm Bodentiefe abgehobelt.



Ein Versuchsfeld nach dem "normalen" Herbizideinsatz im 3 – 4 Blatt Stadium der Kulturpflanze. Links die Celli-Fläche, rechts die Glyphosatfläche. Der Mais präsentiert sich beidseitig in gleichem Zustand.

Die Idee:

Grundsätzliches Ziel ist es, bei der Streifenfrässaat von Mais den Glyphosateinsatz vor der Saat bestmöglich zu ersetzen. Bestmöglich deshalb, weil ein 1:1 Ersatz in ähnlichem Kostenrahmen kaum möglich sein wird.

Totalherbizide haben europaweit ein stark angeschlagenes Image und könnten möglicherweise sogar aus dem Verkehr gezogen werden. Also müssen mögliche Alternativen gesucht werden. Die Thomas Estermann AG hat sich der Thematik angenommen und ist bei der italienischen Maschinenbaufirma Celli fündig geworden.

Die Maschine:

Die Biofräse von Celli arbeitet mit einem Rotor, welcher mit Messern bestückt ist. Die gesamte Fläche wird auf einer Tiefe von 4-5 cm gehobelt. Dadurch werden sämtliche Wurzeln durchtrennt, was die Pflanzen schliesslich verdorren lässt.

Die Thomas Estermann AG setzt Maschinen mit einer Arbeitsbreite von 3 bzw. 6 Meter ein.

Punkte, die bei einem Einsatz der Celli-Fräse zu beachten sind:

- Trockene Bedingungen begünstigen dem Einsatz der Biofräse. Je feuchter die Verhältnisse, desto mehr Gras wird wieder anwachsen können. Dies hat eine sensiblere Betreuung und intensivere Beobachtung nach der Saat zur Folge.
- Idealerweise erst dann mit der Biofräse bearbeiten, wenn auch problemlos gesät werden könnte. Danach das Feld bis zur Saat mindestens 1 Tag abtrocknen lassen. Je länger abgetrocknet, desto weniger Gras wächst nach.
- Die Behandlung mit Maisherbizid erfolgt in gleicher Dosierung wie auf Flächen die mit Glyphosat behandelt wurden. Einzig der Zeitpunkt sollte etwas früher gewählt werden, da man früher eine Verunkrautung in der Maisparzelle haben wird. Der Grundsatz lautet, gut beobachten und den Zeitpunkt des Maisherbizides an die Wiederbegrünung der Parzelle anpassen.
- Es ist mit grossen Unterschieden, je nach Feuchtigkeit und Wiesentyp zu rechnen.